

Spurensuche

Tauchgang: In unserer beliebtesten Salzwasser-Badewanne geht ein rot-weiß-roter Biologe Öko-Sünden auf den Grund.

ES war gespenstisch, schildert Manuel Marinelli. Der 35-jährige Meeresbiologe kreuzt seit Jahren auf Forschungsmissionen über die Weltmeere. Er hat dabei viel erlebt und noch mehr gesehen. Doch was er in den Tiefen des Mittelmeeres vorfand, verschlug dem Kärntner den Atem: Am Meeresgrund zeigte sich an vielen Orten eine gespenstische Mondlandschaft. Kaum Fische, keine Pflanzen – nur Autoreifen und ausgerangerte Fischernetze treiben im trüben Grau, Plastiksackeln wehen in der Strömung. „Wir wollten wissen, wie viel Plastik tatsächlich das Mittelmeer belastet. Für die Untersuchung hatten wir erstmals einen Unterwasser-Roboter im Einsatz. Das Bild, das wir in 70 bis 80 Meter Tiefe vorfanden, war erschreckend – das Ausmaß an Müll, der dort nichts verloren hat, war unglücklich“, schildert Marinelli.

Bio statt Plastik am Adria-Strand

Der maritime Müllberg hat ein Ausmaß erreicht, das den Adria-Tourismus jetzt zum Handeln zwingt. Als erste Destination hat Lignano an den Stränden ein Plastik-Verbot verhängt. Anstatt Kunststoff-Geschirr und -Becher gibt es in den Strandbars jetzt nur noch biologisch abbaubare Teller, Trinkbecher und Strohhalme. „Wir konnten so den Plastikmüll bereits um 20 Prozent reduzieren“, erzählt Lignano-Touristiker Giorgio Ardito. Um Urlauber zu sensibilisieren wurde eine große Informationskampagne gestartet.



Touristischer Ardito (re.) mit Bio-Teller

im Plastik-Strudel

Fische, Meeresschildkröten, Wale, Vögel und viele andere Tiere verletzen sich oder sterben qualvoll durch den von Menschen verursachten Müll. „Im Mittelmeer sind 134 verschiedene Tierarten von der Plasticaufnahme betroffen, darunter 60 Fischarten, neun Seevogelarten und fünf Meeressäuger“, weiß WWF-Biologe Axel Hein. Über die Tiere gelangen Plastik, aber auch Schwermetalle und Weichmacher in die Nahrungskette und werden übers Essen aufgenommen. Die Partikel gelten als krebsregend und können zu Unfruchtbarkeit führen. 2018 wurde erstmals Mikroplastik im Darm von Menschen nachgewiesen.

MANGELHAFT ABFALLRICHTLINIEN
Nur ein Drittel der jährlich 27 Millionen Tonnen Plastikmüll werden recycelt.

Im Brennpunkt
THOMAS LEITNER
PATRICK WARGER (GRAFIK)

Über eine Million Wasservögel sterben jedes Jahr durch den Verzehr von Plastik.



Adria-Fischer: Der Fang geht zurück



Manuel Marinelli erforscht die Meere.

SCHIFFSABFÄLLE
Auch in unseren Breiten entsorgen immer wieder Schiffe ihren Müll im Meer.

18 Millionen Tonnen Plastikmüll werden nicht recycelt.

VERSCHMUTZTE FLÜSSE
Spülen Abfälle ins Meer.

ZERSETZUNGSZEITEN VON MÜLL IM MEER
So lange braucht der Kunststoff, um sich zu zersetzen.

- 5 Jahre Zigarettenfilter
- 20 Jahre Plastiksacker
- 40 Jahre Getränkhalter
- 50 Jahre Styroporbecher
- 600 Jahre Angelschnur

Krone GRAFIK
Fotos: Marco Carubba/WWF/Animals Beyond the Cage, Wikimedia Commons, Patrick Warger/WWF/Animals Beyond the Cage

DICHT BESEDELTE, BEANSPRUCHTE GEBIETE
150 Millionen Menschen produzieren 208 bis 760 kg Müll (pro Kopf/Jahr). Mehr als 320 Millionen Touristen verursachen **plus 40% Müll im Sommer.**

ABWASSER
Viele Plastikartikel und Kunstfasern gelangen über das Abwasser ins Meer. Die meisten Kosmetikprodukte enthalten winzige kleine Plastikkügelchen.

PLASTIKFALLE MITTELMEER

1 Im Lauf der Jahre verkleinern UV-Licht, Wellen und Salz den Abfall in winzige Partikel.

2 Fische und Plankton fressen diese Kleinstteile.

3 Fische werden von Menschen und Vögeln gefangen und verspeist. Frischer Fisch aus einer offenen Theke ist mit etwa 600 Plastikpartikeln pro Kilo belastet.



GEFAHREN IN DER TIERWELT
344 Tierarten verletzen sich weltweit in Plastikabfällen. In 65% aller Fälle, verfangen sich Tiere des Mittelmeers in Angelschnuren und Netzen

27% Fische	20% Wahlfalke	13% Meeressäuger
35% Vogel	90% Schildkröten	

Inzwischen ist der Anteil an Plastik in den Meeren so hoch, dass jede dritte Schildkröte bereits Plastik in ihrem Magen hat.

Fotos: Marinelli, Thomas Leitner